



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Fünff und dreyszigste Predig/

Von

M A R I Æ

Unser Lieben Frauen Bünsten/

Vorgetragen

Von **St. JOANNES**

Von denen Königen / zu Granada / den 15. Herbst- Mo-
nats- Tag im Jahr 1675.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Eingang.

Nus allen Umständen / so dise Fest-Begäng-
nuß zieren / ist kein
einige / welche nit
offenbar mache das
Absehen dessen / der
mit so grossen Eysser
selbige ansteller. Es begehret heutiges
Tags (Christglaubige Zuhörer) die An-
dacht diser hochansehlichen Pfarr des H.
Joannis von denen Königen/MARIE
welche sie in diser ihrer andächtigen
Bildnus unter dem Titel der gunstrei-
chen Mutter GOTTES verehret / in An-
gesicht der Königlischen liebeichsten Ge-
genwart Unseres HERREN JESU
Christi in diser hochheiligsten Altars-
Gehemnuß ; und wan die Benamfung
und der Titel dises heiligen Bilds es uns
nit sagten ; so wurde doch die Betrach-
tung / selbige in disem Monat / in diser
Kirch / und im Angesicht dises unter
dem Sacrament verborgenen höchsten
HERREN / alleinig erlecklich seyn /
zubegreifen / daß dises Fest der gunst-
reichen Mutter GOTTES gewidmet seye.
Laßt uns sehen.

2. Was ist dis für ein Monat ? der
Herbst-Monat. So beobachtet nun / in
welchem Zeichen anheut die Sonn seye.
In verwichenem August-Monat ware sie
biß auf den 22 in dem Zeichen des Lö-

wens ; und an disem Tag gieng sie in
das Zeichen der Jungfrau / worinnen sie
bleibt biß auf den 22. dis Monats. An
jehy brauchet es mehr nit / als die Erfahr-
nuß zu Rath ziehen. Die unterschiedliche
Wirkungen zuerkennen / welche die Sonn
in disen verschiedenen Zeichen veruracht :
dan im August-Monat warffe sie feurige
Strahlen auf die Erden ; hingegen in dis-
sem Monat verspühren wir dise Strah-
len etwas gelinder zusehn : weil die Sonn
in dem Zeichen der Jungfrauen ist / wel-
che zuvor in dem Zeichen des Löwens
ware. Gehet es nit also zu ? nun dis
ist ein Simbild dessen / was zwischen
GOTT und uns vorbegehret / sagt der
heilige Antoninus von Florenz. Zur Zeit
des alten Gesages ware die Göttliche
Sonn der Gerechtigkeit-voller Strahlen
des Grimmens wider die Sünder : dazumahl
ware sie in dem Zeichen des Lö-
wens ; nachdem sie aber in die Schoß-
MARIE / das ist / in das Zeichen der
allerreinisten Jungfrauen eingetreten /
und Mensch worden ; so schritte sie von
dem August-Monat der Strengheit zu
dem Herbst-Monat der Mildigkeit / weil
das Zeichen der Jungfrau die brennheis-
sen Strahlen ihrer alten Strengkeit mil-
derte : Sol Justitiz DEUS noſter in veteri re-
ſtamento erat ut leo rugiens , peccatores
torribiliter punieas , ſed in uterum vir-
ginis intrans , factus eſt totus benignus.
Gehet

Sehet ihr (Christglaubige) daß der Herbstmonat selbst in welchem dieses Fest begangen wird / kund mache / daß MARIAN ein Mutter Gottes der Günsten des Menschen sey / diem Weil sie als ein Jungfräuliches Zeichen / die Strahlen der beseren Sonnen gemilderet?

Und schreitet von dem Monat zu dieser Kirch. Ist sie nicht dem Heil. Vortlauffer JESU Christi unseres Herrn / Johanni dem Tauffer eingeweyhet? mer aber anders / als der Heil. Tauffer Johannes ware derjenige / welcher auch ehe und bevor er geböhren ward / ersühre / daß MARIAN eine Mutter GOTTES der Günsten seye? ihr wüßt wohl / daß der heilige Erbg. Engel Gabriel die Menschwerdung des Göttlichen Wortes verkündiget: daß MARIAN jenes glücklich selbige Fiat ihrer Einwilligung von sich gegeben habe: und daß denselben Augenblick dieses höchste Geheimnis vollzogen worden.

Der Engel Gabriel namme stracks seinen Abschied / und sagt der Evang. gelist Lucas: Exurgens MARIA abiit in montana cum festinatione, daß MARIAN sich mit schneller Eyl aufgemacht / und die Keyß über das Jüdische Gebürg angetreten habe. Wann ist dieses geschehen? der Ehrwürdige Beda merckte es an: Mox ut angelus qui loquebatur ei, ad superna rediit, surgit, ad montana conscendit: augenblicklich / so bald der Engel abgetreten / so bald sie das Göttliche Wort empfangen / so bald sie sich eine Mutter GOTTES gesehen / machte sie sie sich auf den Weg. Wo gehet du hin / allerreiniste Laub? die Elisabeth heimzusuchen. Ist es möglich / daß eine zarte Jungfrau von vierzehnen Jahren anjehs sibeutig Welsche Weilen reyse? dann so vil seynd von deinem Hauß zu dem Hauß Zacharia; allein / was wolt ihr (spricht Dionysius der Carthäuser) wann die Innbrunst ihrer unvergleichlichen Liebe sie dahin verbindet? charitatis fervore: der Tauffer Johannes ware von sechs Monaten hero in seiner Mutter Leib; er ware aber in dem Elend der Erb. Sünd: und MARIAN zu dem Heil. Johannes die Enad der Heiligmachung empfangen. Ist wegen dessen so grosses Ehl. Wetter? ja freylich: dan das mildredigste Herz MARIAN gibt keine Ruhe / in dem sie sich als eine Mutter GOTTES siber / ohne ein Mutter GOTTES der Günsten des Menschen zu seyn: cum festinatione: charitatis fervore. Sehet ihr / daß Johannes von MARIAN begünstiget worden / so bald sie eine Mutter GOTTES war? so sehet nun auch / daß der Heil. Johannes alsobalden sich dankbarlich auf das Lob der gunstreichsten Mutter MARIAN begeben. O es ware

ja sein Mutter Elisabeth diejenige / welche MARIAN zu loben aufgeschrien! ex- clamavit voce magna. Ist wahr (sagt der Seraphische Lehrer) allein Elisabeth schreyt auf / weil sie die Stimme des Wortes / welche Johannes ist / in sich hat; und also ist Johannes die Stimme / womit sie MARIAN rühmet: ideo

Nicht weniger macht solches ruchtbar diser im heiligsten Altars. Geheimnis begriffene höchste Herr / welcher diser Fest. Begängnis mit Lust beywohnet / nicht allein dem Fest seiner allerreinisten Mutter ein Ansehen zu geben / sonder auch zu zeigen / daß sie die Mutter der Günsten sey / in dem er dis. Dienst erweisung wegen der Günsten seiner allerreinisten Mutter annimmt. Habt ihr beobachtet (Christglaubige) daß zur Zeit des Wunder. Werts mit denen fünf Brod und zweyen Fischen der HERG davon gestohlen seye / weil er erkannte / daß sie ihne für einen König anbetten wö-

ten? fugit in montem ipse solus. Warum hat er sich dan gleich nach seiner Geburt von denendren Königen anbetten lassen? Ist er nit eben der / so wohl einer / als anderseits? ist klar / und zwar beyderseits mit vorbedeutung dieses unaussprechlichen Geheimnis: seitmalen er in denen wunderthätigen Broden schon erkannt wird / und männlich weiß / daß Bethlehem ein Hauß des Brods h. ist. Warum nimmt er dann in der Wüste die Bedienung der Schaaren nicht an? sehet ihr nicht (sagt der Heil. Meliton) daß MARIAN nicht in der Wüsten war? Zu Bethlehem ware JESUS samt seiner allerreinisten Mutter: invenerunt puerum cum MARIA Matre ejus. Derowegen nimmt er die Bedienung der Menschen nicht an in der Wüsten / wohl aber zu Bethlehem / weil er kein Bedienung verlanget / ohne daß MARIAN derselben theilhaftig werde: und zeigen will / daß er wegen MARIAN die Bedienung der Königen annemmet / wann er in dem Hauß des Brods seye: noluit in deserto coronari (spricht der Heil. Lehrer) voluit in praesepio adorari, quia ibi Mater ejus non erat, hic autem habebatur. So verköndigen demnach alle und jede Umstände diser Fest. Begängnis / daß MARIAN voll der Günsten seye: man aber

3.
Luc. 1.
Matth. 2.
Jo. 6.
Matth. 2.
Melit. Ser. 5. de Do-
mnia.

Luc. 1.
Bonav. ibi
Pedraza lib. 3. c. 52.
Matth. 2.
Jo. 6.
Matth. 2.
Melit. Ser. 5. de Do-
mnia.



ich sie nach Würdigkeit verkündigen soll / so hab ich vonnöthen / daß diese huldreiche Frau mich begünstige mit Erlangung der Göttlichen Gnad. Euer Andacht (Christus

glaubige Zuhörer) helffe mir selbige begehren mit einem andächtigen Ave Maria 2c.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Erster Absatz.

MARIA ein Günst-Brief / welcher denen Christen das Erlangen leicht machet.

5. **S**olang wir Catholische auf dieser Welt leben / so seynd wir Werber / und gehen herumb denen Gütteren nachzustreben / deren unsere Armseeligkeit und Armut bedürfftig ist. Was vermeynt ihr (sagt Tertullianus) daß jenes weiße Röcklein gewesen sey / welches man uns in Empfangung des heiligen Tauffs angethan? es ware nichts anders (gibt er zur Antwort) als ein Zeichen / daß wir herein giengen Werber oder Nachstreber zu seyn einer weit besser und höheren Würde / weder die weiß / bekleydte Ampts / Werber zu Rom / dergestalt / daß wir in die Kirch eingehen als in den Hoff des höchsten Königs / unser begehren einzurichten / und wohl außzuführen. Laß uns die Seelen fragen: Und sie werden uns alle sagen / sie kommen zu erwerben / einige Trost in ihren Mühseligkeiten: andere Starchmüthigkeit in ihren Ansechtungen: andere Vergebung ihrer Sünden: andere / damit das Urtheil der Gegenwärtigen Gerechtigkeit / welche sie verdammt / wie sie es wegen ihrer Sünden verdienen / widerrufen werde / und alle streben nach einem glückseligen Leben und Todt. Gewiß ist / daß wir alle Werber seyen. Nun dann: Was für ein Mittel wird ein armer Werber suchen / welcher die verlangte Gutthat zu erhalten / in seinen Bittschriften nicht vil Anspruch und Verdienst außzuweisen hat? wie / wan seine Verbrechen / sein übelß Verhalten / seine Undankbarkeit bey Hof bekandt wären? wist ihr / was jene thun / die sich in solchem Standt sehen? sie bewerben sich um Schreiben von einer hochansehnlichen Person / welche bey Hof den Zugang habe: und mithin machen jene / welche / weil sie sich unwürdig finden / den Muth künden stücken lassen / ihnen selbst Hertz zur Hoffnung / und fassen Zuversicht / vermittelst der Briefen etwas zu erlangen. Wist ihr aber / wie man diese Briefe heiße? man heist sie Empfehlungs- oder Günst-Briefe.

6. Wohlhan / Christglaubige: nun haben wir unser Absehen schon wahrgenommen. Es ist nicht ohn / daß wir auß uns

selbst unwürdig / dasjenige / wornach wir streben / von GOZT zu erhalten; allein sollen wir deswegen an unserem Gesuch verzweifeln? nein fürwahr: höret / was der Geist GOZTES zum Isaias sage: *sume tibi librum grandem.* Der Heil. Johannes Gulden-Mund liest: *accipe tu chartam novam & grandem.* Nimm (sagt er zu ihm) nimm dir einen grossen Brief / der an statt vieler gilt / vermittelst dessen was zu erlangen. Und ohne die Uebersetzung zu verändern / sihet man eben das / spricht der Heil. Antonius von Florenz: *sume tibi librum: nimm dir ein Buch.* Was für eins? ein Buch wird genant (sagt der Heil. Lehrer) jene zarte Rinden / welche zwischen dem inneren Theil des Baums / und der außeren Rinden sich befinden / worauf man vor alters Papier gemacht: *habent charta de ligno, idest, excorice illo arboris subtiliori, qui est medius inter corticem exteriorum grossum, & lignum: qui cortex medius & subtilis dicitur liber.* Wohl / und wer ist dieses Papier? wer soll es anders seyn (spricht der Heil. Antonia) als die heiligste Jungfrau **MARIA** / welche das Mittel und Mittlerin zwischen GOZT und dem Menschen ist / vermittelst ihrer zu erlangen / was er auß sich selbst nicht verdienet? *bene congruit B. MARIE; quia facta est medla seu mediatrix inter DEUM & hominem.* **MARIA** (sagt der Heil. Ephrem Syrus) ist das Göttlichste Papier / so wir für unsere Anwerbungen haben: *Ipsa est charta Divinissima.* **MARIA** (spricht der H. Thomas von Villanova) ist das reinste Papier / worauf das ewige Wort / der ganzen Welt zum besten geschrieben worden: *est charta purissima, in qua & de qua scriptum est verbum æternum.* Eben dieses sagt auch Bernardinus de Busto, und Georgius von Nicomedia.

7. Gut; aber was für ein Brief ist **MARIA**? Dann es gibt einige welche genant werden Apostolische (sagt Herimanus Hugo) andere Canonische / wie Anticus redt: andere Catholische / andere Creyß-Formular-Pastoral-Schreiben / und von vilen anderen Namen / so verschiedne Schrift: Steller bezbringen. Was für

Tert. li. de coron. m. l. it.

118

Antonia 4 p. 110 c. 5.

Antonia 4 p. 110 c. 5.

Georg. Nicom. de puriss. Mar.

Herimanus Hugo de scriptura